

GEBET

um Erneuerung der Kirche
nach der Erfahrung des Missbrauchs

Angesichts des kirchlichen Fehlverhaltens nimmt vielerorts die Sprachlosigkeit und Hilflosigkeit zu. Die vorliegende Gebets- und Gottesdienstvorlage möchte helfen, das Gebet für die Betroffenen von sexueller Gewalt und die Bitte um einen Neuanfang für die Kirche vor Gott zu bringen.

Der Gebetsvorschlag bietet Elemente für die Verwendung im Gemeindegottesdienst. Das Gebet für die Betroffenen kann in der sonntäglichen Messfeier nach der Homilie (anstelle von Glaubensbekenntnis und Fürbitten) oder der Wort-Gottes-Feier (als Antwortelement nach dem Verkündigungsteil) eingeschoben werden. Das Schuldbekenntnis mit den Impulsen und dem Gebet um Erneuerung kann Teil einer Wort-Gottes-Feier sein. Das Gebet für die Betroffenen, die Schrifttexte mit den jeweiligen Impulsen und das Gebet um Erneuerung können aber auch zu einer eigenständigen Gottesdienstform (Bußgottesdienst oder Schuldbekenntnis) zusammengenommen werden.

ERÖFFNUNG

EINFÜHRUNG

Der Schock des Missbrauchs in der katholischen Kirche sitzt tief. Denn er rührt an das Selbstverständnis einer Kirche, die sich selbst versteht als Sakrament des Heils.

Eine Analyse des Missbrauchs lenkt den Blick auf die Kirchenleitungen. Hier war man jahrelang bemüht, die Institution zu schützen. Deshalb richtete sich alle Aufmerksamkeit auf die Täter. Das Schicksal der Betroffenen spielte im Handeln der Verantwortlichen keine Rolle. Das ist eine bestürzende Erkenntnis für eine Institution, die angetreten ist, Anwältin der Armen und Schwachen zu sein, und die doch gerade diejenigen nicht wahrnahm, die durch das Handeln eben jener Kirche zu Opfern des Missbrauchs wurden.

Der Missbrauch wirft auch ein bezeichnendes Licht auf die Täter. Aufgrund ihres klerikalen Selbstverständnisses und der Gewissheit, durch den Amtsbonus unangreifbar zu sein und eine unhinterfragte Autorität zu genießen, konnten sie ihre Verbrechen begehen. Bis zum heutigen Tag erschüttert uns die Wahrnehmung, dass echte Einsicht und Reue sich oft erst spät, wenn überhaupt einstellen.

Der Missbrauch betrifft aber auch die Gemeinden. Denn die Erfahrung zeigt: Oftmals wog der Respekt vor dem Amt mehr als der nüchtern realistische Blick auf die jeweilige Amtsführung. So konnten Täterinnen und Täter über lange Zeit ungehindert Verbrechen inmitten der Gemeinde begehen. Dadurch ist auch das kirchliche Selbstverständnis an der Basis erschüttert. Bis zum heutigen Tag machen wir die Erfahrung, dass das Bekanntwerden von Missbrauchstaten Kirchengemeinden spaltet. Nicht selten kommt es zu einer Täter-Opfer-Umkehr. Betroffene sehen sich mit dem ungeheuerlichen Vorwurf konfrontiert, Anteil zu haben am Missbrauch und ihn mit verschuldet zu haben. Betroffene vermissen in einer solchen Situation eine klare Parteinahme für ihr Schicksal und eine entschiedene Absage an verbrecherisches Tun.

Die Erfahrung des Missbrauchs fordert die Kirche auf zu einer entschiedenen Umkehr.

- Wir müssen als Kirche und Institution unsere Strukturen konsequent überdenken.
- Wir müssen jede Form von Klerikalismus ächten und das Amt in der Kirche als Dienstamt stark machen.

- Wir brauchen in der Kirche eine neue Kultur der Achtsamkeit. Die Bemühungen um Prävention zielen darauf ab, missbräuchliches Tun frühzeitig zu erkennen und vulnerable Personen zu schützen.
- Vor allem aber müssen wir neu lernen, die Opfer von Gewalt, die Armen und Notleidenden zu sehen, uns mit Entschiedenheit an ihre Seite zu stellen und mitzuhelfen, diese Not zu lindern. Und wir müssen lernen, dass auch Kirche selbst ein Ort sein kann, an dem Menschen schwerstes Unrecht zugefügt wird.
- Zugleich müssen wir einüben, unser eigenes Tun in der Kirchenleitung, als Seelsorgerinnen und Seelsorger und auch als Kirchengemeinden regelmäßig zu reflektieren. Missbrauch zu bekämpfen ist eine Aufgabe, die alle Glieder der Kirche angeht.

Aus dieser schmerzlichen Erfahrung und im Wissen um unsere gemeinsame Verantwortung wenden wir uns im Beten (und im Hören auf sein Wort) an den Kreuzigten, der das Leid der Menschen geteilt hat:

Die Vorbeterin, der Vorbeter wendet sich dem Kreuz zu.

GEBET FÜR DIE BETROFFENEN

Herr, Jesus Christus,
wir beten für Alle, die sexuelle Gewalt erfahren haben,
die viel Leid erdulden mussten
und die bis heute an den Folgen dieser Erlebnisse schwer zu tragen haben.
In deinem eigenen Leiden hast du erfahren,
was Menschen anderen Menschen antun.
Sei du den Betroffenen nahe in ihrem täglichen Ringen,
mit dem Erlebten leben zu können
und lass uns als Kirche zu unserer Verantwortung stehen
und ihnen den Beistand leisten, den sie zum Leben brauchen.
So bitten wir dich, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist
lebst in Ewigkeit.

A Amen.

Stille

Am Ende der Stille kann eine Kerze entzündet werden.

HÖREN AUF DAS WORT GOTTES

Drei biblische Texte stehen zur Auswahl:

Das Beispiel vom reichen Mann und vom armen Lazarus

Lk 16,19–31

1

Aus dem Lukasevangelium.

Es war einmal ein reicher Mann,
der sich in Purpur und feines Leinen kleidete
und Tag für Tag glanzvolle Feste feierte.
Vor der Tür des Reichen aber lag ein armer Mann namens Lazarus,
dessen Leib voller Geschwüre war.
Er hätte gern seinen Hunger mit dem gestillt,
was vom Tisch des Reichen herunterfiel.
Stattdessen kamen die Hunde
und leckten an seinen Geschwüren.

Es geschah aber:
Der Arme starb
und wurde von den Engeln in Abrahams Schoß getragen.
Auch der Reiche starb und wurde begraben.
In der Unterwelt, wo er qualvolle Schmerzen litt,
blickte er auf und sah von Weitem Abraham
und Lazarus in seinem Schoß.

Da rief er: Vater Abraham,
hab Erbarmen mit mir und schick Lazarus;
er soll die Spitze seines Fingers ins Wasser tauchen
und mir die Zunge kühlen,
denn ich leide große Qual in diesem Feuer.

Abraham erwiderte:
Mein Kind, erinnere dich daran,
dass du schon zu Lebzeiten deine Wohltaten erhalten hast,
Lazarus dagegen nur Schlechtes.

Jetzt wird er hier getröstet,
du aber leidest große Qual.

Außerdem ist zwischen uns und euch ein tiefer, unüberwindlicher Abgrund,
sodass niemand von hier zu euch oder von dort zu uns kommen kann,
selbst wenn er wollte.

Da sagte der Reiche:

Dann bitte ich dich, Vater,
schick ihn in das Haus meines Vaters!

Denn ich habe noch fünf Brüder.

Er soll sie warnen,

damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen.

Abraham aber sagte:

Sie haben Mose und die Propheten,
auf die sollen sie hören.

Er erwiderte: Nein, Vater Abraham,

aber wenn einer von den Toten zu ihnen kommt,
werden sie umkehren.

Darauf sagte Abraham zu ihm:

Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören,
werden sie sich auch nicht überzeugen lassen,
wenn einer von den Toten aufersteht.

Gedanken zur Lesung vor dem Hintergrund des Missbrauchs

- „Außerdem ist zwischen uns und euch ein tiefer, unüberwindlicher Abgrund, sodass niemand von hier zu euch oder von dort zu uns kommen kann, selbst wenn er wollte.“ Dieses Wort Abrahams aus dem Gleichnis vom reichen Mann und dem armen Lazarus wird mitten in die Missbrauchskrise hineingesprochen. Der tiefe, unüberwindliche Graben besteht zwischen einer Kirche, die sich selbst sieht als Mittlerin des Heils, und den Menschen, die gerade durch dieselbe Kirche schlimmstes Leid erfahren haben.
- Bis zum Schluss meint der reiche Mann noch immer, es gebe eine Möglichkeit der Linderung seines Leids. Er kümmert sich nur um sich selbst. Das Leiden des Lazarus blendet er aus.
- Bis zum Schluss ist die Sorge des reichen Mannes nur, seine Brüder zu schützen. Dass sein erstes Anliegen sein müsste, sich um die Armen zu kümmern, hat er nicht im Blick.
- Tagtäglich sah er sich mit dem Elend des armen Lazarus konfrontiert. Doch achtlos stieg er über ihn hinweg und blendete diese bedrängende Wirklichkeit aus. Lazarus und er lebten in völlig verschiedenen Welten, zwischen denen es keine Verbindung gab.
- Dass der Reichtum des Reichen auf Kosten der Armut des armen Lazarus erworben war, vermag der reiche Mann nicht zu reflektieren.

- Nicht einmal Almosen war er bereit zu geben. Nicht einmal die Reste von seiner reich gedeckten Tafel fielen für den Armen ab. Im Gegensatz dazu halten sich noch die Hunde des Reichen am wehrlosen Armen schadlos.

Das Gleichnis fragt uns als Kirche insgesamt an:

- Die Missbrauchsüberlebenden halten einer Kirche den Spiegel vor, die meint, Anwältin der Armen zu sein.
- Die Missbrauchsüberlebenden erwarten, dass die erste Sorge der Kirche nicht „den Brüdern“ oder den Tätern gilt, schon gar nicht im Sinne des Schön-Redens oder der Vertuschung.
- Die Missbrauchsüberlebenden fragen uns, wann wir unsere Aufmerksamkeit endlich den Opfern und Verlorenen zuwenden, auch denen, die Kirche selbst zu Opfern gemacht hat?
- Die Missbrauchsüberlebenden fragen uns, warum wir als Institution und Leitung und Gemeinden blind waren für das Leid vor der eigenen Haustür und was wir dafür tun, künftig genau hinzusehen und nicht wegzuschauen?
- Die Missbrauchsüberlebenden wenden sich ab von einer Kirche, die sich in Selbstmitleid ergeht und wie der Reiche im Gestus der Betroffenheit verbleibt. Sie erwarten Taten der Umkehr von einer Kirche, die verstanden hat, welche Verbrechen durch sie möglich wurden.
- Zurecht fragen die Überlebenden sexuellen Missbrauchs schließlich, ob für sie denn wenigsten diesmal mehr als Almosen übrig bleiben, oder ob sie nur mit dem Vorlieb nehmen müssen, was von der Tafel einer reichen Kirche für sie auf Nachfrage abfällt?

oder:

Das große Bußgebet des Asarja

Dan 3,34–43

2

Aus dem Buch Daniel.

HERR, Gott unserer Väter!

Um deines Namens willen verwirf uns nicht für immer;

löse deinen Bund nicht auf!

Versag uns nicht dein Erbarmen, deinem Freund Abraham zuliebe,

deinem Knecht Isaak und Israel, deinem Heiligen,

denen du Nachkommen verheißen hast

so zahlreich wie die Sterne am Himmel

und wie der Sand am Ufer des Meeres!

Ach, HERR, wir sind geringer geworden als alle Völker.
In aller Welt sind wir heute wegen unserer Sünden erniedrigt.
Wir haben in dieser Zeit weder Vorsteher noch Propheten
und keinen, der uns anführt,
weder Brandopfer noch Schlachtopfer,
weder Speiseopfer noch Räucherwerk,
noch einen Ort, um dir die Erstlingsgaben darzubringen
und um Erbarmen zu finden bei dir.

Du aber nimm uns an!

Wir kommen mit zerknirschtem Herzen und demütigem Sinn.
Wie Brandopfer von Widdern und Stieren, wie Tausende fetter Lämmer,
so gelte heute unser Opfer vor dir
und verschaffe uns bei dir Sühne.

Denn wer dir vertraut, wird nicht beschämt.

Wir folgen dir jetzt von ganzem Herzen,
fürchten dich und suchen dein Angesicht.

Überlass uns nicht der Schande,
sondern handle an uns nach deiner Milde,
nach deinem überreichen Erbarmen!

Errette uns, deinen wunderbaren Taten entsprechend;
verschaff deinem Namen Ruhm, HERR!

Gedanken zum Bußgebet des Asarja vor der Erfahrung des Missbrauchs

- Der Bundesschluss zwischen Gott und seiner Kirche steht in Frage durch den Missbrauch und damit auch die Sendung der Kirche.
- Die Kirche entschuldigt sich nicht, sondern sie bittet um Vergebung.
- Die Kirche stellt sich ihrer Erniedrigung.
- Die Kirche sieht ein, dass auch die Vorsteher und Propheten versagt haben.
- Die Kirche spürt auch, dass jede Form der Selbstentschuldung durch „Brandopfer“ oder andere liturgische Akte nicht funktioniert im Sinne des Sich-Selbst-Lossprechens.
- Es hilft nur das zerknirschte Herz und die echt empfundene Reue.
- Gott ermöglicht einen Neuanfang, dem aber Reue und Bekenntnis vorausgehen müssen und dem vor allem echte Veränderung folgen muss.
- Gott allein schafft seinem Namen Ruhm, den auch die Kirche durch ihr Handeln beschädigt hat.

oder:

Klage eines Vereinsamten im Angesicht des Todes

Ps 88

3

Aus dem Buch der Psalmen.

HERR, du Gott meiner Rettung,

am Tag und in der Nacht schrei ich vor dir.

Lass mein Bittgebet vor dein Angesicht kommen,

neige dein Ohr meinem Rufen!

Denn mit Leid ist meine Seele gesättigt,

mein Leben berührt die Totenwelt.

Schon zähle ich zu denen, die hinabsteigen in die Grube,

bin wie ein Mensch, in dem keine Kraft mehr ist.

Ausgestoßen unter den Toten,

wie Erschlagene, die im Grab liegen, derer du nicht mehr gedenkst,

abgeschnitten sind sie von deiner Hand.

Du brachtest mich in die unterste Grube,

in Finsternisse, in Tiefen.

Auf mir lastet dein Grimm,

mit all deinen Wogen drückst du mich nieder.

Entfernt hast du von mir meine Vertrauten,

zum Abscheu machtest du mich ihnen.

Gefangen bin ich und komm nicht heraus.

Mein Auge erlischt vor Elend.

Den ganzen Tag, HERR, ruf ich zu dir,

ich strecke nach dir meine Hände aus.

Wirst du an den Toten Wunder tun,

werden Schatten aufstehn, um dir zu danken?

Erzählt man im Grab von deiner Huld,

von deiner Treue im Totenreich?

Werden deine Wunder in der Finsternis erkannt,

deine Gerechtigkeit im Land des Vergessens?

Ich aber, HERR, ich schreie zu dir um Hilfe,

am Morgen komme zu dir mein Bittgebet.

Warum, HERR, verstößt du mich,

verbirgst vor mir dein Angesicht?

Elend bin ich, ein Sterbender von Jugend an,

ich trage deine Schrecken und erstarre.

Über mich fuhr dahin die Glut deines Zorns,

deine Schrecken haben mich vernichtet.

Sie umfluten mich den ganzen Tag wie Wasser,
sie dringen auf mich ein von allen Seiten.
Entfernt hast du von mir Freunde und Nachbarn,
mein Vertrauter ist nur noch die Finsternis.

Gedanken zu Psalm 88 vor der Erfahrung des Missbrauchs

- Die Worte des Psalms bringen die Situation und das Leid der vom Missbrauch Betroffenen vor Gott.
- Zugleich findet sich in der Beschreibung auch der Zustand der Kirche wieder, die bisher nicht fähig war, sich ihrer Verantwortung ganz zu stellen.
- Erst wenn diese Situation offengelegt ist, kann sie vor Gott gebracht und auf einen Neuanfang gehofft werden.

ANTWORT UND SCHULDBEKENNTNIS

LIED Ich stehe vor dir mit leeren Händen, Herr (GL 422,1–2)

BETEN UND MEDITIEREN DES SCHULDBEKENNTNISSES

Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen,
 und allen Brüdern und Schwestern,
 dass ich Gutes unterlassen und Böses getan habe.
 Ich habe gesündigt in Gedanken, Worten und Werken
 durch meine Schuld, durch meine Schuld,
 durch meine große Schuld.
 Darum bitte ich die selige Jungfrau Maria,
 alle Engel und Heiligen,
 und Euch, Brüder und Schwestern,
 für mich zu beten bei Gott, unserem Herrn.

Impulse

- „Ich“ sagen als persönliche Verantwortungsübernahme in Leitung und Gemeinde, vor allem auch durch Verantwortungsträger und Täter*innen
- „Bekenne“: ich spreche es aus und stelle mich dem
- „Was ich Gutes unterlassen habe“: Missbrauch geht einher mit vielen Unterlassungssünden aus mangelndem Bewusstsein und mangelnder Vorsorge und Fürsorge
- „Und Böses getan habe“: durch wegschauen und verharmlosen oder entschuldigen
- Die Gemeinschaft der Heiligen möge beten für mich vor Gott
- Denn Gott allein vergibt, wir können uns nicht selbst vergeben

GEBET UM ERNEUERUNG

Gott, unser Vater, erneuere deine Kirche,
damit sie ihrem Auftrag für die Menschen gerecht wird,
die Beistand und Hilfe brauchen.

Erneuere deine Kirche,
damit sie die Welt aus der Perspektive der Armen und Notleidenden
verstehen lernt und danach handelt.

Erneuere deine Kirche,
damit sie dem Beispiel Jesu Christi folgt
und lebendiges Zeugnis seiner Botschaft wird.

Gott, unser Vater, erneuere deine Kirche
und fange bei mir an.

A Amen.

LIED Sprich du das Wort, das tröstet und befreit (GL 422,3)

Stille